

«Man kann immer nur sich selbst sein»

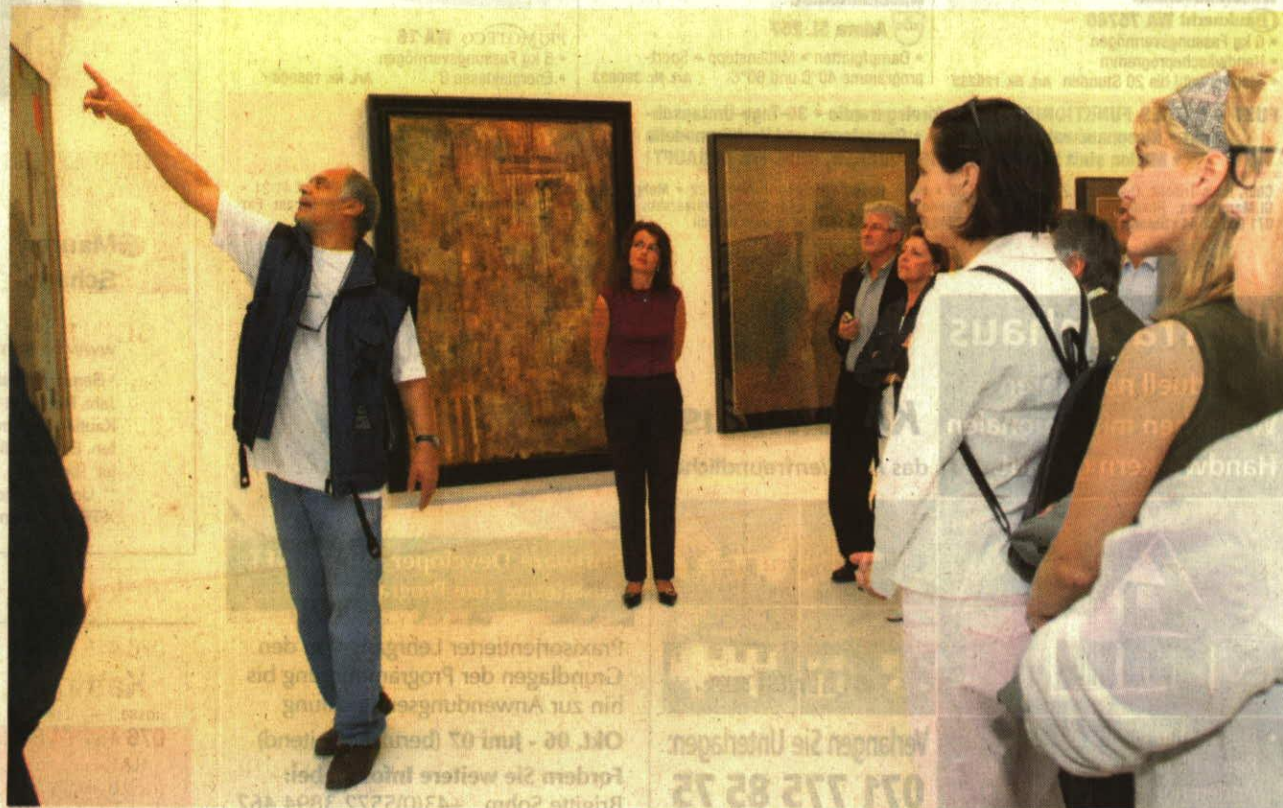
«Eigentlich gibt es über meine frühen Bilder nichts zu sagen», findet Roberto Altmann. Die Besucher lockten ihn aber mit Fragen aus der Reserve: Ein Künstlergespräch der Kunstgesellschaft.

Die Möglichkeit zu einem exklusiven Gespräch mit Roberto bot sich gestern Abend im Kunstraum Engländerbau. Angeregt durch die ungezwungene Atmosphäre unter den zahlreich erschienenen Gästen, plauderte der Künstler über seine Kunst und über jene Werke, die in der aktuellen Ausstellung zu sehen sind.

Im Rahmenprogramm um die Ausstellung Roberto Altmanns: «Die Zeit und ihre Musikalität», die noch bis Ende Oktober im Kunstraum Engländerbau zu sehen ist, lud die liechtensteinische Kunstgesellschaft zu einem angeregten Gespräch mit dem Künstler. Nach der Begrüßung durch Peter Monauni, Präsident der Kunstgesellschaft, und kurzen einführenden Worten der Ausstellungs-Kuratorin Ingrid Adamers, übernahm der Künstler Roberto Altmann die Aufgabe, seine Objekte dem interessierten Publikum näher zu bringen.

Unbewusste Vorwegnahmen

Die Themen um die Roberto Altmanns Kunst kreist, waren schon in seinen Anfangswerken präsent. Werke, die aussagekräftig und eindrücklich sind – selbst wenn der Künstler diese frühen Werke nicht zu schätzen scheint: «Eigentlich gibt es gar nichts



Spannend: Was ein Künstler für sein Werk empfindet, schilderte Roberto Altmann im Künstlergespräch zu seiner aktuellen Ausstellung im Kunstraum Engländerbau.

Bild Elma

über sie zu sagen», bemerkte er lakonisch, denn sie seien damals unbedacht und überdies durch gestischen Automatismus entstanden. Und doch sind sie für einen Betrachter echte, starke «Altmanns» mit seinen – damals eben unbewusst vorweggenommenen – bis heute aber immer wiederkehrenden Motiven wie etwa die Vergänglichkeit. Der Zyklus von Leben, Tod und Wiedergeburt, die drei Mond-

phasen oder der Wechsel der Jahreszeiten sind nur einige der Beobachtungen, die ihn zu Werken inspirieren. «Wie die Natur und ihre Phänomene sollten auch meine Werke mit allen Sinnen erfassbar sein, und auch erfasst werden», wünscht sich der Künstler. Wichtiges Ausdrucksmittel für Roberto Altmann ist seit jeher der Einsatz von Schrift und Schriftzeichen. Variationsreichtum, was sowohl

Techniken als auch Stile betrifft, zieht sich durch sein gesamtes Schaffen. Am augenfälligsten wird dieser Stilwandel stets in Roberto Altmanns Selbstportraits. Der Exil-Liechtensteiner Altmann beweist sich damit auch durch sein Werk als Grenzgänger, der sich fern von allen Konventionen traditionellen Kunstverständnisses zu bewegen sucht und aber immer zu sich findet. (mia)

LIECHTENSTEINER

VATERLAND

MITTWOCH,

20. SEPTEMBER 2006